

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 14. Neuenbürg, Samstag den 15. Februar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Am 17. März d. J. beginnt für heuer in Calw die Prüfung der Steinhauer, Maurer- und Zimmerleute, welche das Meisterrecht nach erster oder zweiter Stufe zu erwerben wünschen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Bewerber vor dem 1. März sich zu melden und die erhaltene Erlaubniß ihres vorgesetzten Oberamts zur Ersthörung der Prüfung hier nachzuweisen haben.

Den 10. Februar 1851.

K. Oberamt.  
Baur.

## Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des  
Andreas Berweck, Bürgers und Alt  
Dahsenwirths von Conweiler,  
werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich  
damit verbundenen weiteren Verhandlungen am  
Samstag den 29. März l. J.,

Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Conweiler vorgenommen  
werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufge-  
geben, die in dem Staatsanzeiger für Würt-  
temberg erfolgte Vorladung mit den dort be-  
zeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen  
gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 13. Februar 1851.

K. Oberamts-Gericht.  
Lindauer.

Neuenbürg.

## Gläubiger-Aufruf.

David Derle, Bürger und Pfäfferermei-  
ster von, hier wünscht sich mit seinen Gläubigern  
im außergerichtlichen Vergleichswege zu arran-  
giren.

Damit nun bei diesem Arrangement kein  
unbekannter Gläubiger übergangen wird, so wer-

den alle Diejenigen, welche aus irgend einem  
Rechtsgrunde eine Forderung an den Derle zu  
machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen  
20 Tagen

a dato, mit den nöthigen Beweisdocumenten  
versehen, um so gewisser bei dem K. Gerichts-  
Notariat dahier zur Anzeige zu bringen, als sie  
es sich im Unterlassungsfalle selbst zuzuschreiben  
haben, wenn sie bei diesem Arrangement und  
der darauf folgenden allenfallsigen Schuldenver-  
weisung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. Februar 1851.

K. Gerichts-Notariat  
und Stadtrath allda.  
vdt. K. Gerichts-Notariat.  
Stroh.

Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. Februar d. J. wer-  
den in dem hiesigen Gemeindewald 680 Stücke  
tannene Langholzstämme vom 70er abwärts,  
worunter 100 Stämme zu Klößen und die übrige  
zu Langholz sich eignend, im öffentlichen  
Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber  
eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr  
beim hiesigen Rathhause statt.

Den 8. Februar 1851.

A. A.  
Schuldheiß Rapp.

Oberlengenhardt.

## Liegenschafts-Verkäufe.

Hiernach bezeichnete hiesige Liegenschaften  
werden im öffentlichen Aufstreich an den Meist-  
bietenden auf dem hiesigen Rathhaus versteigert:

1) aus der Waidelich'schen Gant-  
masse:

am Dienstag den 25. Februar,  
Morgens 9 Uhr,  
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer  
und Keller,  
26 Morgen 1 Viertel Gärten, Wiesen und  
Waldungen;



2) aus der Gantmasse des Schultheissen  
Theurer:

am Mittwoch den 26. Februar,  
Morgens 9 Uhr,  
ein zweistödiges Wohnhaus mit Schild-  
Wirtschaftsgerichtigkeit zum Hirsch,  
37 Morgen 3 Viertel 29 Ruthen Gärten,  
Wiesen, Aecker und Waldungen;

3) aus der Gantmasse des Gottlieb Kalmbacher:

am Mittwoch den 26. Februar,  
Nachmittags 2 Uhr,  
die Hälfte an einem zweistödigem Wohn-  
hause mit Scheuer,  
7 Morgen 2 1/2 Viertel 42 Ruthen Aecker  
und Gärten.

Kaufsliebhaber werden zu diesen Verhand-  
lungen hiemit eingeladen.

Den 11. Februar 1851.

Schultheissenamt.  
Delschläger, A.B.

**Dittenhausen.**

**Haus-Verkauf.**

Dienstag den 18. Februar Vormittags 10  
Uhr wird das der Gemeinde angehörige einstöck-  
ige Haus mit Scheuer unter einem Dach, auf  
den Abbruch gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Liebhaber wollen sich auf dem Rath-  
hause dabier einfinden.

Den 6. Februar 1851.

A. A.

Schultheiß Becker.

**Privatnachrichten.**

**Ein unter dem Schutze**

seiner Regierung concessionirtes Etablis-  
sement sucht gegen gute Provision achtbare Agenten,  
gleichviel, ob Privat- oder Kaufleute. — Offerte  
J. F. post restante in Mainz (franco.)

**Durlach.**

**Wein-Versteigerung.**

Die Wittwe des unlängst verstorbenen Ernst  
Ungerer hier beabsichtigt, ihr hiesiges Wein-  
Lager zu veräußern, und soll dieses mittelst  
öffentlicher Versteigerung

Donnerstag den 20. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

bezweckt werden.

Der Vorrath besteht in:

- 35 Dhm 46r und 48r Affenthaler, rother;
- 30 " 48r Zeller, rother;
- 16 " 46r Oberländer Klevner;
- 200 " 47r weißer Hambacher, Gimmel-  
dinger und Königsbacher;
- 190 " 48r weißer Hambacher, Gimmel-  
dinger und Königsbacher;
- 290 " 48r Oberländer Neuweierer und  
Ortenberger;
- 15 " 48r Riesling, Königsbacher;
- 52 " 46r Riesling, Königsbacher und  
Hambacher;
- 11 " 42r Riesling, gemischter Königs-  
bacher und Hambacher;
- 13 " 46r Traminer, Deidesheimer;
- 13 " 34r Traminer, Hambacher;
- 22 Stück Fässer mit Schalentager von 20  
Dhm bis 100 Dhm haltend, 1785 Dhm  
zusammen.

Zwei Tage vor der Versteigerung können  
die Weine vor dem Faß geprobt werden, und  
ebenso eine Stunde vor Anfang derselben.

Durlach, den 30. Januar 1851.

**Neuenbürg.**

Ungefähr 15 Wagen voll Dung verkauft  
Christian Röck.

**Regelmäßige Postschiffe  
zwischen London und New-York.**

Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen  
dreimastigen, gekupferten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen,  
Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Nor-  
thumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grimmell, London,  
Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von Lon-  
don absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende  
Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beköstigung von der Ankunft in London bis zur  
Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von  
Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschlusse von Verträgen empfiehlt sich der bevollmächtigte  
Agent in Neuenbürg

**C. A. Dürenstein,**  
Kaufmann.





# Neuenbürg. Das große Kunstkabinet aus Paris

ist von heute an bis nächsten Dienstag im Saale des Gasthofs zum Bären aufgestellt und je von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr bei entsprechender Beleuchtung zu sehen.

Es enthält namentlich die Auswanderung nach Süd- und Nordamerika, nach Californien, dem neu entdeckten Goldlande, wohin so viele Deutsche auswandern.

Ferner in der zweiten Abtheilung, aber bloß für Erwachsene zu sehen, eine schöne Sammlung aus der Mythologie nebst einigen Kafadus und Papageyen.

**Eintrittspreis 12 Kr. und 6 Kr. Kinder und Dienstleute zahlen die Hälfte.**

**J. Henkel, aus Rempten.**

## Der deutschen Fürsten Anleihe

(Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen, Herzog von Nassau etc.)

nächste Ziehung findet am 15. Mai 1851 statt. Gewinne: fl. 16,000, 5000, 1500, 500 etc. Dazu kostet ein Loos fl. 1 30 Kr., 4 Loose fl. 5, 9 Loose fl. 10, 20 Loose fl. 20, 50 Loose fl. 50, 100 Loose fl. 87 30 Kr. Pläne gratis bei

**J. Nachmann & Comp.,**  
Banquiers in Mainz.

### Neuenbürg.

Einen noch guten Ordnungssattel nebst Zugehör, eine neue feine grüne Chabracke und eine alte ditto, für die H. H. Revierrörster passend, und ein noch brauchbares Chaisengeschirr hat aus Aufrag billig zu verkaufen  
Sattler Sautter.

## Kronik.

### Deutschland.

Frankfurt, 9. Feb. In einem Circulardschreiben an sämtliche deutsche Regierungen hat die Bundescentralkommission unter dem 4. d. M. Erklärung innerhalb bestimmter Frist über das Schicksal der deutschen Flotte gefordert. Der gegenwärtige Zustand wird als absolut unhaltbar bezeichnet; man würde daher entweder zum Verkauf der Flotte schreiten oder mit dem Aufwand größerer Mittel Hand an den Weiterbau legen müssen. Die Bundeskommission geht von dem Gedanken aus, daß der erstere Fall nimmermehr eintreten dürfe; sie hat deshalb ihrem Ausschreiben einen Plan beigelegt, in welchem die Regierungen genaue Angaben des geeigneten Weges zur Fortführung der so wichtigen Nationalunternehmung finden. Von der Bundeskommission sind gleichzeitig neue Beiträge, jedoch nur zu dem geringeren Belaufe von 1 Million Gulden, ausgeschrieben; sie sollen die nöthigsten Unterhaltsmittel für Flotte und Bundesfestungen liefern.

### Württemberg.

Der Staatsanzeiger schreibt aus Stuttgart vom 13. Feb.: Wir freuen uns, aus sicherer Quelle die Nachricht mittheilen zu können, daß S. Königl. Majestät vermöge höchster Entschliebung vom 11. d. M. genehmigt haben, daß das Einkommen sämmtlicher noch unter 700 fl. stehenden evangelischen Pfarrstellen Königlich-Kellatur durch Zulagen aus dem geistlichen Unterstützungsfonds bis zu diesem Betrag sofort erhöht werde.

Blaubeuren, 11. Feb. Gestern gingen drei hiesige Bürger auf die Jagd; Einer derselben stolperte mit gespanntem Hahn, sein Gewehr gieng los, und der ganze Schuß dem Maurer Knoff in das Schienbein. Man fürchtet, daß der Fuß abgenommen werden müsse.

### Baden.

Bruchsal, 8. Feb. Im Laufe dieser Woche wurde den beim Einzuge der Preußen hier verhafteten Bürgern, ungefähr 60, das hofgerichtliche Erkenntniß eröffnet, wornach ihre Untersuchung auf sich beruht nach dem Gesetz vom 3. Oktober 1849.

### Bayern.

Der Staatsanzeiger entnimmt der A. N. Z.: München den 11. Feb. Aus bester Quelle wird versichert, daß sich die Aufstellung eines deutschen Bundes-Armee-corps an der Schweizergrenze insoferne bestätigt, als genannte Aufstellung effectuirt wird, wenn die schweizerische Bundescentralgewalt die Namens Preußens von Dresden aus bezüglich Neuenbürgs zu stellenden Bedingungen unerfüllt läßt. Die Einstellung des Pferdeverkaufes beim 2. Armee-corps soll damit in Verbindung stehen, da Bayern in diesem Falle sein Contingent zu stellen hat.

### Preußen.

— Die Spannung, welche bisher zwischen dem preussischen und württembergischen Hofe bestand, soll jetzt gehoben seyn. Man erwartet hier binnen Kurzem einen neuen württembergischen Gesandten.



Russland.

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die beantragte außerordentliche Dotation von 1,800,000 Francs. für den Präsidenten Louis Napoleon mit 396 gegen 294 Stimmen verworfen.

Miszellen.

Das Haus des Kobolds.

(Schluß.)

Raum waren diese Worte gesprochen, als das junge Weib den Sack heftig auf den Boden warf, sich umwandte und den Vater mit weit aufgerissenen wilden Augen, aus denen ein unheimliches Feuer flammte, anstarrte. — „Was ist dir?“ fragte der Alte, scheinbar unbefangen. „Vater!“ entgegnete sie und ihre Stimme zitterte, „du hast ein entsetzliches Wort gesprochen! Vater, hast du uns etwa belauscht?“ — Der Schlosser erbehte bei dieser leidenschaftlichen Frage seiner Tochter, er vermochte keine Lüge über seine Lippen zu bringen, und seine ganze Antwort war ein stummes Nicken mit dem Kopf, und alsbald lag die Unglückliche weinend und schluchzend an seinem Halse.

Es verging eine lange Pause, er drückte seine Tochter zärtlich an seine Brust und forderte sie wiederholt und unter schmeichelnden Bitten auf, ihm ihr Geheimniß zu offenbaren; er wollte es vor aller Welt verbergen. Immer noch wollte sie nicht mit der Sprache heraus, endlich jedoch legte sie stammelnd das Bekenntniß ab, das wir hier in wenige Worte fassen wollen. — Gleich in der ersten Nacht, die Andreas in jenem Hause zugebracht, war er von jener abenteuerlichen, mehr thierischen als menschlichen Spuckgestalt geweckt worden, und dieselbe hatte zu ihm gesprochen: „Wenn du dich anheischig machst, mich allnächtlich hinauf in jene Bodenkammer zu tragen, so will ich dich reich und angesehen machen und du sollst friedlich in diesem Hause wohnen.“ Andreas hatte den bösen Vertrag eingegangen, und was er Anfangs zwar mit Grausen that, was jedoch seinen rüstigen Kräften leicht erschien, war ihm mit der Zeit, da er allnächtlich diese Arbeit vollbrachte, schwer, ja fast unerträglich geworden. Die häßliche Gestalt des Kobolds, sein Schnarphen und Bläsen, wenn er auf den Schultern seines Trägers hochte, alles dies war ihm je länger, je verhaßter und peinvoller geworden, und zuletzt vermeinte er es durchaus nicht länger ertragen zu können, und faßte deshalb den schwarzen Gedanken, seinem Leben, das durch die Tyrannei eines bösen Dämons in drückende Fesseln geschmiedet war, gewaltsam ein Ende zu machen. Da richtete ihn Eva's Liebe wieder auf. Als sie sein Weib geworden, machte er ihr zwar ein Geheimniß aus seiner Dienstbarkeit und der Quelle seiner Schätze; aber wie lange konnte ihr das Entsetzliche verborgen bleiben! Und man denkt sich leicht den Auftritt, als sie das Unglück des Geliebten und den Grund seines Trübfinns erfuhr. Aber die Liebe überwindet Alles, und nicht lange, so löste sie den Mann an seiner nächtlichen

Lastträgerarbeit ab. Warum der böse Nachtsp diesen Dienst verlangte, wußten Beide nicht; aber wohl waren sie seiner schnellen wilden Rache gewärtig, wenn sie nur einmal auf dem peinvollen Gange die Treppe hinauf erlahmten, oder wenn sie gar Miene machten, sich dem Dienste zu entziehen. Für die Kundmachung des Geheimnisses hatte das Gespenst ihnen den Tod gedroht.

„Und so werde ich denn nun sterben, und Andreas mit mir!“ weinte die Arme, als sie ihren schauerlichen Bericht geendet. „Vater, warum habt Ihr mich durch Eure arge List zum Verrath verlockt!“ — „Das Unheil komme auf mich, wenn die bösen Geister also Macht haben!“ entgegnete der Alte mit fester Stimme und ruhiger Miene. „Doch hoff' ich, daß göttlicher Trost mir nicht ferne ist. Ihr müßt das Haus verlassen, Kinder!“ — „Nimmermehr!“ rief Eva, „da müßten wir sterben. Im Hause müssen wir bleiben und wenn wir achtzig Jahr alt würden. Aber ich fühl's, so alt wird keines von uns; das Unglück bringt uns frühe in's Grab.“ — „So laß uns gleich an's Werk gehen!“ rief der Schlosser lebhaft. „Ich kenne einen würdigen Geistlichen; dem will ich mich vertrauen, der wird Rath schaffen.“

Es waren fünf Jahre vergangen, als an einem trüben Herbstabend die kleine Gesellschaft, wie wir sie am Beginn dieser Erzählung unter dem Vordache der Schlosserwerkstatt haben sitzen sehen, sich wie damals zusammengefunden hatte. Wiederum standen die stattlichen Methkannen auf dem Tisch und wiederum war der dicke Bäcker in der Stimmung, wo er gerne von Spuckgeschichten sprechen hörte. Aber der alte Meister ihm gegenüber sagte diesmal mit einem besondern Wink auf das junge Paar, das ihm zunächst saß: „Laßt das, Gevatter; es könnte bei gewissen Leuten ängstliche und trübe Erinnerungen wecken, wenn wir von Dingen zu sprechen anfangen, die sich wohlweislich in Nacht und Dunkel verstecken. Denkt an das Haus des Kobolds!“

Diese Worte machten, daß Alle ihre Blicke nach jenem Hause richteten, oder vielmehr nach der Stelle, wo es einst gestanden; denn jetzt erhob sich dort ein zierliches Gebäude, das in Reih und Glied mit andern Gebäuden stand, die eine Straßenseite bildeten. Wer hätte bei diesem so ganz veränderten Anblick an die düstern Schrecken der alten Judenschänke denken mögen! Wirklich dachte auch Niemand mehr daran. Nur Andreas und Eva überfiel ein Grausen, wenn sie sich jene Zeiten vergegenwärtigten, wo sie unter der Gewalt eines bösen Spuckes zitterten, den zu bannen dem alten Meister mit Hilfe eines Geistlichen gelungen war. Seitdem war der Kobold verschwunden und ließ sich nicht wieder blicken. Das Haus wurde abgerissen und ein neues an seine Stelle gebaut. Andreas und Eva wurden wieder gesund und fröhlich und ihre Ehe trübte ferner kein Mißgeschick.

Noch lange nach diesen Vorfällen erhielt sich im nördlichen Finnland die Sage vom Hause des Kobolds, und in einem dort erscheinenden Volkskalender sieht man ein Bild, wo jener mitternächtliche Gang dargestellt ist und ein schönes junges Weib einen häßlichen, langhaarigen, mißgestalteten Gnom auf ihren Schultern die Treppe eines Hauses hinaufträgt.